

Renate Ruhne

Raum Macht Geschlecht

Zur Soziologie eines Wirkungsgefüges
am Beispiel von (Un)Sicherheiten
im öffentlichen Raum

Leske + Budrich, Opladen 2003

Inhalt

1	Einleitung	11
2	Geschlechtsspezifische (Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum – Das Beispiel und seine Hintergründe	16
2.1	Ein gesellschaftliches Problem und die bisherigen Ansätze seiner Analyse und Lösung	16
2.2	(Un)Sicherheitsgefühle und Gefahren im öffentlichen und privaten Raum – Eine auffällige, aber bisher kaum hinterfragte Diskrepanz ...	23
2.2.1	„Gewalt gegen Frauen“ ist ein verbreitetes gesellschaftliches Problem	23
2.2.2	... aber ein Problem des privaten Raumes	25
2.2.3	Die Vernachlässigung des paradoxen Zusammenhangs geschlechtsspezifischer (Un)Sicherheiten und Gefahrenlagen in bisherigen Forschungs- und Handlungskontexten	28
2.2.4	(Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum: Von einer „Gewaltproblematik“ zu einer „Machtproblematik“	31
2.3	„... daß Sicherheitsgefühle nur in Ausnahmefällen auf einer tatsächlichen Beseitigung von Unsicherheit beruhen“ – Sicherheit und Unsicherheit als soziale Konstruktionen	35
2.4	(Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum – nur eine Frage von Verkehrspolitik, Architektur und Stadtplanung? Kritische Stimmen – offene Fragen	43
2.4.1	Bisherige Lösungsansätze in der kritischen Reflexion der feministischen Stadtforschung	44
2.4.2	Was macht Frauen „unsicher“ im öffentlichen Raum? Eine zentrale Forschungsfrage	46
2.4.3	Vom notwendigen dreifachen Perspektivwechsel	49

3	„Raum“ als sozialwissenschaftliche Kategorie: Von der Notwendigkeit der (Neu)Bestimmung des Raumes in der Gesellschaftsanalyse	57
3.1	Die verbreitete absolutistische Konzeptualisierung des Raumes	60
3.2	Grenzen absolutistischer Raumkonzeptualisierungen und die Notwendigkeit ihrer Überwindung bei der Untersuchung von (Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum	64
3.3	Relationale Raumkonzeptualisierungen und ihre theoretischen Implikationen	66
3.4	„Raum“ als gesellschaftlich-prozessuale Kategorie: Theoretische Implikationen und forschungsmethodologische Anregungen	71
3.4.1	Raumanalysen als Analysen gesellschaftlicher Prozesse	73
3.4.2	Mehrdimensionale forschungsmethodologische Modelle für die Analyse räumlicher Problemstellungen	75
3.5	Die Konzeptualisierung des Raumes im Kontext der hier gegebenen Fragestellung	82
4	Der öffentliche Raum als Untersuchungsgegenstand und seine Verwobenheit in der Dichotomie von „Öffentlichkeit“ und „Privatheit“	85
4.1	Die räumlich-soziale Konstruktion von „Öffentlichkeit“ und „Privatheit“	85
4.1.1	Die historische Herausbildung „öffentlicher“ und „privater Räume“ im 19. Jahrhundert	88
4.1.2	Die dichotome Ordnung von „Öffentlichkeit“ und „Privatheit“ – Eine Schnittstelle zwischen „Raum“ und „Geschlecht“	91
4.2	„Öffentlichkeit“ und „Privatheit“ bzw. „öffentliche“ und „private Räume“ als eine in sozialen Prozessen „hergestellte“ und diese aber auch „herstellende“ Dichotomie	95
4.2.1	Die „allgemeine Zugänglichkeit“ des öffentlichen Raumes und ihre geschlechtsspezifische Beschränkung als ein wesentlicher Referenzpunkt der Analyse	97
4.2.2	„Öffentlichkeit“ und „Privatheit“ als relationale Raumverhältnisse	99

5	‚Geschlecht‘ als sozialwissenschaftliche Kategorie und Gegenstand der Frauen- und Geschlechterforschung	101
5.1	Zwei-Geschlechtlichkeit als soziale Konstruktion: Die Überwindung absolutistisch-naturalistischer Konzeptualisierungen in Bezug auf die Kategorie ‚Geschlecht‘	105
5.2	Die historische Herausbildung der zwei-geschlechtlichen Ordnung im 18. und 19. Jahrhundert	108
5.3	‚Geschlecht‘ als offene und gleichzeitig objektivierte soziale Konstruktion	113
5.4	‚Geschlecht‘ als zweigeschlechtlich-relationale und prozessuale Kategorie: Theoretische Implikationen und forschungsmethodologische Anregungen	115
5.4.1	Die soziale Konstruiertheit des Geschlechts und ihre Reflexion in der ‚sex/gender-Debatte‘: Anregungen für die Analyse ...	116
5.4.2	Die Analyse des Geschlechts als Analyse relationaler gesellschaftlicher Prozesse	120
5.4.3	Mehrdimensionalität als Basisanforderung auch der Geschlechterforschung	123
5.5	Die Konzeptualisierung des Zwei-Geschlechterverhältnisses im Kontext der hier gegebenen Fragestellung	127
6	Ein mehrdimensionales, prozessuales Wirkungsgefüge zwischen ‚Raum‘ und ‚Geschlecht‘ als Analyse-Modell ..	130
6.1	‚Raum‘ und ‚Geschlecht‘ in ihren dichotomen Ausprägungen als ein wechselseitiges Wirkungsgefüge	131
6.1.1	Die Notwendigkeit einer mehrdimensionalen Perspektive bei der Analyse räumlich-geschlechtlicher Prozesse	132
6.1.2	(Un)Sicherheit im öffentlichen Raum als ‚Produkt‘ und ‚Produzent‘ der wechselseitigen Konstruktion und Konstitution dichotomer Ordnungen von ‚Raum‘ und ‚Geschlecht‘	146
6.2	‚Macht‘ als dynamischer Faktor im Wirkungsgefüge von ‚Raum‘ und ‚Geschlecht‘	148
6.2.1	Zum Begriff der ‚Macht‘ und seinen theoretischen Implikationen innerhalb eines figurations- und prozessoziologischen Deutungsrahmens	156
6.2.2	Zur Analyse Macht-balancierter Geschlechter- und Raumverhältnisse	160

7	(Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum im Wirkungsgefüge von ‚Raum‘ und ‚Geschlecht‘: Analytischer Ausblick	164
7.1	Ausgehbeschränkungen in den Städten des 19. Jahrhunderts und ihre Wirkung bis heute	165
7.1.1	Verstädterungstendenzen im 18. und 19. Jahrhundert als <i>Chance zur Erweiterung</i> und <i>Bedrohung</i> gesellschaftlicher Ordnungssysteme	165
7.1.2	Ausgehbeschränkungen als Reaktion auf Kontrollverluste .. im außerhäuslichen Raum wachsender Städte	171
7.1.3	Vom ‚Ausgehverbot‘ zur Unsicherheit im öffentlichen Raum	177
7.2	‚Doing Gender‘ – ‚Doing Space‘ (Un)Sicherheiten als stabilisierendes Moment geschlechtlich-räumlicher (Zu)Ordnungsprozesse	184
7.2.1	Geschlechtlich-räumliche (Neu)Ordnungsprozesse im 18. und 19. Jahrhundert und ihre <i>machtvolle</i> Verstärkung durch (Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum	185
7.2.2	Die wechselseitige Stabilisierung geschlechtlich-räumlicher Ordnungen über (Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum ...	188
8	Raum <i>Macht</i> Geschlecht <i>Macht</i> Raum ... – (Un)Sicherheiten im <i>machtvollen</i> Wirkungsgefüge von ‚Raum‘ und ‚Geschlecht‘ Zusammenfassung und Ausblick	195
Literatur	204